

„Briesetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 Mk. pro gängige Bezahlungsweise. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Anzeigen werden in der Qualität von Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Etablissements angenommen. Die Neungspfennige Postkarte kostet 25 Pfennig, die Reklamezeitung 1 Mark.

# Briesetal-Bote

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Alleiniges amtliches Publicationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ



Nr. 180.

Postcheckkonto: Berlin 62448.

Sonntag, den 15. November 1925

Postcheckkonto: Berlin 62448.

24 Jahrg.

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Gemäß den Bekanntmachungen vom 18. Juli 1912, 4. Dezember 1912 und 30. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 81) späterer Erweiterungen findet am 1. Dezember 1925 im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Verde, ohne Militärpferde, Maultiere und Maulsöhl, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchens, Gehege und Bienenköpfchen erstreckt.

Auf Grund des § 2 der genannten Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 wird in Preußen die Viehzählung durch den Herden, Kälbern, Schafen und Hühnern durch Zulassungen erweitert.

Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht.

In den Zählungsschlüssen aufgenommenen Angaben über den Viehzettel der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuererantragung verwendet werden. Über diese Angaben ist vielmehr das Amtsamt zu wahren. Ihre Nutzung für die Ausbringung der Viehzuchtnachschläge ist jedoch zulässig, da die nicht als Steuererantragung gilt.

Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der genannten Bekanntmachungen aufgesordnet wird, nicht erfasst, oder wissentlich unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 mit Gefangen bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Reichsmark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen werden, in dem Urteil „dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Ich erwarte, daß die Bevölkerung die Zähler bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach Möglichkeit unterstützen.

Die Anweisung für die Beobachtung aus Seite 4 der Gemeinde-Liste (Muster E) ist genau zu beachten und zu befolgen.

Berlin, den 3. November 1925.

Der Landrat.

Veröffentlicht:

Borgsdorf, den 14. November 1925.

Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

### Was gibt es Neues?

— Der Reichstag wird erst am 23. November sich mit den Beratungen von Locarno beschäftigen.

Die Süddeutschlandfrage des Reichspräsidenten hat mit dem Besuch von Darmstadt und Frankfurt am Main ihr Ende erreicht.

— Im deutsch-spanischen Krieg hofft man in einigen Tagen zu dem Abschluß eines Handelsprovisoriums zu gelangen.

— Die Wirtschaftskrise im Ruhrbergbau führt zu immer weiteren erheblichen Arbeitserfordernissen.

— Die politische Regierung ist neuerdings wiederum zu einer Beruhigung des immer noch bestehenden deutsch-polnischen Konflikts gezwungen.

— Bei einer Geschützübung sank an der englischen Küste ein Unterseeboot mit der gesamten Besatzung von 68 Mann.

### Reichstag und Locarno.

Nummer steht nach den Beschlüssen des Reichstages fest, daß der Deutsche Reichstag erst am 23. November seine Beratungen über den Locarno-Vertrag beginnen wird. Seine Tagung beginnt der Reichstag bereits am Freitag, den 20. November, doch sind die ersten beiden Tage der neuen Parlamentsarbeit nach den Beschlüssen des Reichstages nicht dem Vertragsswerk von Locarno, sondern dem italienischen und russischen Handelsvertrag vorbehalten. Es verlautet über die Behandlung der Locarno-Verträge im Reichstage weiter, daß im Reichsinnenministerium und im Reichsjustizministerium zur Zeit ein Gutachten darüber ausgearbeitet werde, ob die Annahme des Vertrages von Locarno eine Verfassungsänderung sei, das heißt mit anderen Worten, ob für sie im Parlament nach der Verfassung von Weimar eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich sei oder nicht.

Das Auschlaggebende für die Beratungen im Reichstage sind, ohne jeden Zweifel nun die „Rückwirkungen“, von denen man hofft, daß ihr Umfang in authentischer Weise von den Bevölkerungen bis zum kommenden Montag oder Dienstag bekanntgegeben sein wird. Mit dieser offiziellen Bekanntgabe der Rückwirkungen hängt sicherlich auch die überaus schnelle Erledigung des letzten Entwaffnungsschritts durch Deutschland aufsummen. Man wollte sicherlich deutschsprachige zu erkennen geben, daß es an keiner Vereinlichkeit fehlen soll, das Locarno-Vertragsswerk zu vollenden. Auf diesen Ton war ja auch schließlich die legte Rede des Reichstanzlers Dr. Luther im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller abgestimmt. Ob Deutschland mit dieser offen zur Schau gestellten Bereitschaft seinerseits Erfolg bei den Vertragsgegnern von Locarno haben wird, kann sich erst in diesen Tagen bei der Mitteilung der zugestandenen „Rückwirkungen“ zeigen.

Bis jetzt läßt sich nur sagen, daß Frankreich in ganz offener Weise den deutschen Hauptforderungen auf diesem Gebiete den schärfsten Widerstand immer und immer wieder entgegengestellt hat. Wer mit klarer Augen diese französischen Erörterungen über die „Rückwirkungen“, die „Entwaffnung“ und die „Räumung der Rhône-Zone“ in diesen Tagen verfolgt hat, der wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß bisher wenigstens in den für Deutschland wichtigen

Punkten der ehrliche Erfüllungsvolle Briands immer von dem eisernen Widerstand des Marschall Pétain nie überzeugt werden konnte. Und zu diesem wenig eindrucklichen Bilde gesellt sich jetzt in leichter Stunde noch als Wortschatz unter alter, lieber Freund Poincaré, der im Pariser „Café“ munter gegen Deutschland geht. So sagt er offenbar in Beeinflussung der nachmenden Zugeständnisse u. a.: „Die Aufnahme des Vertrages von Locarno durch einen großen Teil der deutschen Oberschicht sei sehr beunruhigend und beweise, daß der Geist der Revanche in Deutschland noch vorherrsche.“

Wie gesagt, einen eigentlichen Überblick über die Aussichten des Locarno-Vertragsswerkes im deutschen Reichstag wird man erst in den ersten Tagen der kommenden Woche gewinnen können, wenn die Zugeständnisse der Alliierten bekannt sein werden. Deutscherseits ist die Antizipation hierüber, ganz abgesehen von der durchaus ablehnenden Stellungnahme der Deutschnationalen, nach wie vor die Regierung, wie Parteien eine Seite, geschlossen. Und im Rheinland denkt man ebenso wie im übrigen Deutschland. So hat erst kürzlich der bekannte rheinische Zentrumsabgeordnete Prälat Kaas in Trier als Stimme des Rheinlandes zu den Rückwirkungen betont, „er rechne sich zu den Leuten, die sich mit dem „Geist von Locarno“ nicht begnügen wollen, sondern greifbare Beweise für die Wirklichkeit und Tatsächlichkeit dieses Geistes erwarteten, bevor sie ihr letztes Wort über Locarno aussprechen.“ Wie Frankreich und England darüber denken, werden wir ja im Anfang kommender Woche erfahren und damit im Parlament unsere Entscheidungen über Locarno einzurichten haben. \*\*

### Der Reichspräsident in Darmstadt.

Bon Hindenburgs Süddeutschlandschaft.

Die Süddeutschlandfahrt Hindenburgs neigt ihrem Ende zu, den von heller Begeisterung getragenen Empfangstage in Stuttgart und Karlsruhe folgten nun die in Darmstadt. Auch das ganze Hessenvolk stand ebenso wie ein Mann auf, wie vorher die Würtemberger und Badener, um dem greifbaren Reichspräsidenten ihre Huldigungen darzubringen. Bei dem offiziellen Empfang der hessischen Regierung verließ

Reichspräsident v. Hindenburg

in seiner Eröffnungsansprache die Worte des hessischen Staatspräsidenten Ulrich die Besatzungslage in Hessen und sagte:

„St doch Hessen das Land, das von allen deutschen Ländern verhältnismäßig am härtesten von uns auferlegter Belastung betroffen ist und in besonders schwerem Maße die Last fremder Truppenbesatzung und Einquartierung trägt. Tausende von Wohnungen, viele Tausende von Einzelzimmern, zahlreiche öffentliche Gebäude und Schulen sind für Bevölklungswede beschädigt und groß sind die Einbrüchen und Verherrungen, die aus solchen Zustand der Bürgerschaft in Stadt und Land entstehen müssen. Das Reich hat dieser Notlage teils volles Verständnis entgegengebracht und sich nach Kräften bemüht, Ihrem Lande, insbesondere Hessen, sein schweres Los zu erleichtern. Es hat Wohnbauten für die Bevölkerung wie für die Bevölkerung errichtet, in Mainz eine neue Zitadelle und überall gehoben, wo Hilfe am dringendsten war und wird es auch häufig an hilfsbereiter Mitarbeit nicht fehlen lassen. Wir wollen hoffen, daß die schwierigen Zeiten nunmehr überstanden sind und daß die in Locarno angebahnten Verhandlungen dazu führen mögen, dem befreiten Gebiet und in ihm auch Hessen die Befreiung von den schlimmen Faszen zu verschaffen und die zum Leben notwendige Bewegungsfähigkeit wieder zu geben.“ Mit aufrichtigen Dank und stolzer Anerkennung wurde auch ich hier aus, daß die Hessen in der Zeit harter Bedrückung und großer Not immer ihr Deutschland, als höchstes Gut erkannt und bewahrt haben, daß sie sich in den schönen Tagen der Sanftmutter und Bündnispolitik sowie während der Unruhen und des separatischen Spotts als treue Deutsche bewahren und lieben. Verbannung und Gefangenschaft auf sich nahmen, als ihrer Pflicht gegen Vaterland und Heimat unterzuwerfen. Und ich brachte nur der großen Annäherung des Jahres 1923 angedeutet, um daran zu erinnern, daß die gefaßte Bevölkerung in all ihren Ständen und Siedlungen einmütig in der Verteidigung ihrer Rechte als Menschen und Deutsche zusammenstand.

### Scheer über den U-Boot-Krieg.

Nicht England, sondern Amerika der Sieger.

Angefügte der Erörterungen im Münchener Dolchstoss-Prozeß sind Ausführungen nicht uninteressant, die Admiral Scheer, der Sieger der Slagkraftschlacht, in Mannheim auf einem Vortragssabend des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbands über den U-Bootkrieg machte.

Admiral Scheer beschäftigte sich auf diesem Vortragssabend mit dem viel umstrittenen U-Boot-Krieg und feste die Gründe auseinander, die maßgebend seien, den U-Boot-Krieg bis zum Jahre 1917 in beschränktem Umfang zu führen. Die Rücksicht auf die neutrale Schifffahrt sei maßgebend gewesen. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg sei leider erst dann erklärt worden, als es schon zu spät gewesen sei. Als

den günstigsten Zeitpunkt betrachtet der Medner für die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges das Jahr 1917, als die Kriegsnot in Deutschland noch nicht vorherrschend waren und die den Krieg führenden Mächte noch nicht so stark auf den U-Boot-Kampf eingestellt gewesen seien. Er selbst habe sich von Kriegsausbruch an dauernd für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg eingesetzt. Auch auf die Slagkraftschlacht ging der Vortragende ein und widerlegte alle in- und ausländischen Vorhaltungen, daß wir zur See zu schwach gewesen seien und uns niemals mit unserer Flotte an den Feind herangetraut hätten. Zum Schluss ging Admiral Scheer noch auf die Weltwirtschaftslage ein und stellte fest, daß England keinesfalls den Krieg gewonnen habe, denn das Übergewicht hinsichtlich Seemacht und Wirtschaft sei auf Amerika übergegangen. England habe seine jahrhundertalte Vormachtstellung in der ganzen Welt den Amerikanern abtreten müssen.

### England und die deutschen Kolonien.

Eine englische Stimme zum Sicherheitspakt.

Der konservative Londoner „Outlook“ äußert sich entgegen der übrigen Londoner Presse zurückhaltend über Sicherheitspakt und Beihilfe der Konferenz von Locarno. So schreibt diese angesogene Londoner Zeitschrift am Schlus einer Betrachtung hierüber recht bezeichnend, „ob denn die englische Regierung die Möglichkeit erwogen habe, daß die Garantie an einmal operativ werden könnte“. Besondere Sorge scheint dem „Outlook“ die

### Kolonialfrage

„... machen. Er stellt die wachsende Agitation in Deutschland auf Süddafrika der ehemaligen deutschen Kolonien fest und schreibt weiter: Eine kurzliche Rede Stresemanns habe gezeigt, daß er einer solchen Aforderung einstweilig unimpassibel gegenüberstehe. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man in Deutschland die Zeit für gekommen hielt, mit der Propaganda im Ausland zu beginnen. Die Propagandisten dieser Idee in Berlin und Hamburg betrachten besonders die liberale Partei in England als fruchtbaren Boden für ihre Ausdehnungsbestrebungen. Das deutsche Kolonialreich sei zum großen Teil durch die Ungeduldlichkeit eines liberalen Außenministers, Lord Granville, aufgebaut worden. Ob sich die Liberalen heute indessen wieder dafür einzusetzen würden, müsse bezweifelt werden, ganz abgesehen, daß sie sich zurzeit nicht im Amt befinden. Es sei zweitens weit schwieriger für Deutschland, seine afrikanischen Kolonien zurückzugeben, als etwa eine Revision seiner östlichen Grenzen in Europa herbeizuführen. Man könnte sich nicht vorstellen, daß Außen Chamberlain irgend welchen Vorschlägen dieser Art sehr begeistert entgegenkommen würde.“

### Aufwertung von Mündelvermögen.

Schadensersatzpflicht von Eltern und Vormündern.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Der Justizminister hat durch eine allgemeine Verfügung vom 8. August 1925 auf die für die Aufwertung für Mündelvermögen in Betracht kommenden Termine hingewiesen; dabei ist hervorgehoben, daß die Vormundschaftsräte mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihnen gesetzlich obliegende Verpflichtung zur Beachtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern usw. die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfall festzustellen, ob seitens dieser Personen die Termine und Fristen hinlänglich das Vermögen ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden. Durch diese Verfügung ist den Vormundschaftsgerichten nicht etwa die Aufgabe übertragen worden, selbständig die Aufwertung zu dem Mündelvermögen gehörenden Ansprüche zu berechnen. Eine solche Anordnung würde auch mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang stehen, die die Vermögensverwaltung Sachse des gesetzlichen Vertreters, die Anmeldung der aufzufügenden Ansprüche der Kinder und Mündel auch ohne besondere Auflösung durch das Vormundschaftsgericht rechtzeitig zu bewirken, ist daher unbegründet geblieben. Berleben Eltern, Vormünder usw. die ihnen hierauf obliegenden Pflichten, so machen sie sich dadurch nach Maßgabe der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches schadensersatzpflichtig.

### Bothmer-Prozeß und Hoffnunglichkeit.

Eine formelle Preisstatut am Gericht und Staatsanwaltschaft. — Urteilsverkündung am nächsten Montag?

© Potsdam, 14. November.

Am Freitag wurde im Bothmer-Prozeß die Verhandlung wieder aufgenommen. Die außergewöhnlich starke Beteiligung der Öffentlichkeit an diesem Prozeß bezeugt

Die Tatsache, daß das Gericht mit Brieven förmlich abweichen wird. Täglich laufen beim Richter wie beim Staatsanwalt zehn bis zwanzig Briefe, darunter immer wieder solche drohenden Inhalts, ein. Darunter wird darin die Gräfin in Schutz genommen, teilweise auch angegriffen.

Falls keine Zwischenfälle eintreten, dürfte das Urteil am nächsten Montag zu erwarten sein.

Mit Eintritt in die Freizeittagung wurde vom Vorabend, daß es am letzten Verhandlungstage vor dem Gerichtsgebäude zu wütigen Aufruhen gekommen sei, als weit übertrieben bezeichnet werden.

Die Richter der Gräfin, Prof. Dr. Brodtkorff, bestätigte, es widerstrebte den Tatsachen, daß die Gräfin in getragen habe.

Ein Zeuge Langer sagte aus, er habe auf ein Geschäft der Gräfin hin dieser einmal einen Betrag von 800 Mark angedeutet zum Kauf eines Autos, zur Verfügung gestellt. Sie habe eine Decke und mehrere Silbergegenstände als Pfand gegeben.

Von einem anderen Zeugen wurde erklärt, in der Anfangszeit habe ihm die Gräfin wiederholt Silber- und Goldsachen verkauft. Seiner Vermutung nach haben die Sachen aus dem Bothmerischen Besitz gestammt.

Der Schwager der Gräfin, als Zeuge.

Graf Adolf von Bothmer, Rittermeister a. D., der Schwager der Gräfin, schiederte als Zeuge, daß er nach dem Selbstmordversuch des Grafen nach Potsdam gekommen sei. Als auch seine Schwägerin mit Selbstmord drohte, habe er Justizrat Joseph John gegenüber allerdings gedurkt, das Erst wäre, wenn die Gräfin in Schughärt geschränkt. Der Kriminalpolizei eine Bemerkung finde, daß er gelagt habe, „die Familie würde es begrüßen, wenn die Gräfin verhaftet würde“. Das habe er nie gelagt, das sei eine Verderbung.

## Die Preußische Staatsbank.

Aus dem Preußischen Landtag.

Berlin, 13. November 1925.

Im Preußischen Landtag wurde die allgemeine Ausgleichsrede zum Haushalt und die Seehandlung fortgesetzt. Abg. Graw-Wormsdorf (Btr.) forderte eine monopoliistische Ausgestaltung der Staatsbank, damit so unangenehme Vorwürfe, wie die der bestaunten großen Kreditverluste fühlbar seien, verhindert werden könnten. Abg. Veldia (D. B.): Der Staat sei verpflichtet, durch Sonderkredite der notleidenden Wirtschaft vorübergehend zu helfen. Dabei könne die Staatsbank und die Preußenfamilie zwischengeföhnen werden. Die Renten-Kreditanstalt müsse umfangreich von ihrem Rechte Gebrauch machen. Personalkredite zu geben, die einen realen Untergrund haben. In jedem Hause des Handwerkers und des Landmannes sollte aber ein großer Schild hängen: „Lebe sparsam!“ Abg. Bialow (Dem.) beprahlte die Vorwürfe bei der Seehandlung und betonte: Der Staatsbank sei ihr Überfluss zum Unglück geworden. Es fehlte ihr ferner sowohl an der Sozialfunktion, der einzelnen Städten und an einem gemeinschaftlichen Verantwortungsgefühl, wie auch an einem Kaufmann, der nach Kaufmännischen Grundsätzen arbeitete. Unter Betonung des Standpunkt, das man sich dann halten müsse, die Auslandsbillige Binsläufe für Kredite, damit Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft von innen angekurbelt werden könnten, und die

Ausführungen zum Kultushaushalt vorzunehmen.

Die Anträge des Hauptausschusses wurden im wesentlichen in der Ausschlußfassung angenommen. Der demokratische Antrag, der für die Errichtung der pädagogischen Akademien die Stimmlaumgrundlage forderte, wurde in einermäßiger Abstimmung mit 183 gegen 175 Stimmen abgelehnt.

Sodann standen die

## Ausführungen zur Pfarrerbefriedung.

Prof. Dr. Wehrholt nahm die von den Deutschen Nationalen eingereichten Kompromißanträge vor. Die Befriedung der Pfarrer wurde genehmigt in dieser Fassung beide Gesetzentwürfe endgültig.

## Konditorei & Kaffee

Honigkuchenfabrik Albert Obst  
Berlin N 4, Invalidenstraße 129

gegenüber vom Stettiner Bahnhof  
Fernsprecher: Norden 2699 (Bestellannahme), Norden 6031 (Gasträume)

Große Auswahl in Torten, bunten Schüsseln, kleinen Baumkuchen, diversem Eis u. Speisen.

Grosse Auswahl im Honigkuchen

Abgabe auch an Wiederverkäufer.

Sämtl. Kuchenwaren sind in reiner Naturbutter gebacken

Lieferung frei Haus nach sämtlichen Vororten.

## Grosses Tapetenlager

Spezialhaus für Farben : Lacke : Tapeten  
Billigste Bezugsquelle für Maler

Pinsel Linoleum Schablonen

Streichfertige Farben für jed. Verwendungszweck

Paul Wodara, Hohen Neuendorf

Karlsstrasse 4. Telefon Birkenwerder 314

Alle Materiel-Bedarfsartikel.

Caterenleisten

Weihnachts- Bücher

Birkenwerder, Havelsstraße 12.

Nur für Birkenwerder: „Extra-Angebot“

Wände malen pro Quadrat 25 Pfennig, trocken gewogen bei vorheriger Verteilung.

Wäscherei - Blättterei

Nach diesen Abstimmungen wurde die Befreiung über die Seehandlung fortgesetzt. Abg. Vadenborff (B. B.) polemisierte in der Barmhart-Abgeordneten gegen den Abg. Kuttner und sagte: Bericht haben die leitenden Männer, nicht das System. Wahl und planlos darf ein Einzelner Missionenstreit hingelegen. Wir erwarten, daß an die Sparte Männer gefordert werden, die moralisch und kundsmäßig bewerben für die Verwaltung so zu führen, wie es das preußische Volk verlangen muß. Abg. Dr. v. Winterfeldt (Dem.) verbreitete sich über die Kredibilität der Landwirtschaft.

## Schlussdienst.

Berlängerung des polnischen Einfuhrverbotes für deutsche Ware.

Berlin, 14. Novbr. Wie aus Warschau berichtet wird, hat die polnische Regierung dieser Tage den Beschuß gefasst, die Gültigkeit der Verordnung über das Verbot der Warenlieferung aus Deutschland, die am 14. November d. J. abläuft, um weitere drei Monate zu verlängern. Der Grund hierfür liegt darin, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag bisher nicht zustande gekommen ist. Das neue Einfuhrverbot erhält sogar noch insofern eine Verstärkung, als nunmehr neben der bisherigen einsamen Einfuhrerlaubnis auch noch ein Urprungszeugnis für die eingeschafften Waren verlangt wird.

## Schulpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 14. Novbr. Der Schulausschuß der Deutschen Volkspartei veranstaltet am Sonnabend, 14. November, und Sonntag, 15. Novbr., im Preußischen Landtag eine schulpolitische Tagung, in der die aktuellen schulpolitischen Fragen Stellung genommen werden soll. Den neuen Referenten-Entwurf zum Reichsschulgesetz wird Oberstaatsrat Dr. Schepp Berlin behandeln. Die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Grundschule wird von Stadtschulrat Schwabhaupf-Frankfurt a. M. dargelegt werden, während Frau Oberstaatsrätin Thöne-Berlin die Stellung der Frau in der Schulverwaltung behandeln wird.

## Die Anklage gegen Antisemit.

Berlin, 14. Novbr. Die Anklage gegen Max Kutschler und den Spediteur Stern ist nunmehr wegen Urkundenfälschung und Betrugses erhoben. Die Söhne Kutschlers, Ivan und Max, sowie die Direktoren Blau, Blei, Miegel und mehrere andere werden der Beihilfe zum Betrage beschuldigt. Dagegen werden die Beschuldigten gegen die Direktoren der Staatsbank Röhle und Hellwig sowie gegen Justizrat Dr. Bartholaeus und R. A. Engelberg eingestellt.

## Die Mordaffäre Rosen.

Breslau, 14. Novbr. In der Mordaffäre Rosen hat nunmehr den Revolver gefunden, mit dem Professor Rosen erschossen worden ist. Der verhaftete Briefträger Stodt hat bereits zugegeben, daß die Waffe sein Eigentum sei und daß er sie einem Freunde zur Aufbewahrung gegeben habe.

## Reichswehrminister und bayerischer Königswunsch.

Nürnberg, 14. Novbr. Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Uppen veröffentlicht folgende Erklärung:

Herr Reichswehrminister Dr. Schlesier kam Ende Oktober 1924 während der Regierungskrise zu mir auf mein Bureau und sprach mich u. a. wie ich die Verhältnisse in Bayern betrachte. Nachdem ich ihm erklärte, daß nach meiner Ansicht in bezug auf einen Königswunsch der frömmste Moment wohl überwunden sei, erwiderte er mir: Rein, die Lage sei abblöhnern. Sprachlich beabsichtige vorzuschreiben, und falls die Reichswehr nicht eingreifen werde. Als ich meine Verurteilung und Erregung über Herrn Dr. Schlesier aufzufassen funden, erwiderte er mir, ich sehe eben die Männer nicht, die Bayern wollen und brachten einen König, den könnte man ihnen auf die Dauer doch nicht vorenthalten.

## Ein Doppelmord.

Stettin, 14. Novbr. In Treptow a. d. Neva wurde das Polizeihaupt-Checkpoint Lück in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Vorhergehende Passanten hörten Schüsse und Hinterufe. Als sie mit polizeilicher Hilfe in die Wohnung eindrangen, fanden sie Bild mit einem Schuh durch das Fenster in den Kopf tot im Zimmer liegen. Unbekannt ist dieser Schuh durch das Fenster abgegeben worden. Erst dann muß der Mörder in die Wohnung eingestiegen sein und auch die Chefarzt durch zwei Schüsse in den Kopf getötet haben. Die beiden vier und zwei Jahre alten Kinder des Chefarztes waren dabei zwar gesessen und trugen auch Blutspritzer; der Mörder hat sie aber wohl nicht weiter beachtet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

## Hindenburg in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. Novbr. Zum Abschluß seiner Süddeutschlandreise traf Reichspräsident von Hindenburg gestern gegen Mittag in Frankfurt ein. Hindenburg entgegnete bei der feierlichen Begrüßung im Männer dem Oberbürgermeister von Frankfurt auf seine Ansprache unter anderem mit folgenden Worten: „Mit Anerkennung und Bewunderung kann ich feststellen, daß das Frankfurt von heute die Tatkräft und den Unternehmungseifer der Vorfahren übernommen und mit diesen Waffen die Rüte der Nachkriegszeit, die Laster zeitweiser fremder Belagerung und wirtschaftlicher Schwierigkeiten aller Art überwinden hat. In wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht hat die alte Reichsstadt neue Entwicklungswegs eingeschlagen: Universität, wissenschaftliche Institute und Sammlungen, Messen und Ausstellungen geben

für die neuen Frankfurt sein Gepräge, Geschichte und alte Überlieferung mit den Romantidigkeiten der Gegenwart verbindend. Möge die Zukunft der ehrenvollen, über tausendjährigen Geschichte dieser Stadt ebenbürtig, möge ihr eine glückliche Entwicklung und ihren Bürgern Wohlerleben verschaffen.“

## Zugungsummenstoss in Amerika.

Wölf Tote — gegen 30 Schwerverletzte.

Wiederum hat sich in den Vereinigten Staaten ein schweres Eisenbahnglücks ereignet. Bei Monmouth Junction New Jersey, nicht weit von der Stelle, wo vor nicht langer Zeit die Katastrophe der deutschen Heimatkaher statt ereignete, liegen infolge vieler Reisebahn zwei Expreßzüge zusammen. Beide Wagen wurden ganz oder teilweise zerstört. Die beiden letzten Wagen des einen Zuges wurden in einandergeschoben und die schlafenden Passagiere unter den Trümmern begraben. In ihrer Bekleidung wachten die Eisenbahn-Dienstleute der Bahn, welche Achterzüge durchgebrannt werden. Das Unglück hat an Dyers zwölf Tote und gegen 30 Schwerverletzte gefordert.

## Auslands-Rundschau.

### Die Militärverschwörung in Spanien.

+ Nach Meldungen aus Madrid ist man jetzt der Verschwörung im spanischen Heere gegen das Diktatorium auf die Spur gekommen. Sie soll sich hauptsächlich auf die Städte Madrid, Barcelona, Saragossa und Cordoba erstrecken. Die Verschwörer standen unter Führung des ehemaligen Militärgouverneurs von Barcelona, Lopez Ochoa, der verhaftet wurde. Hier nahm die Polizei die Verhaftung von etwa dreißig Offizieren und Unteroffizieren vor. Die Entdeckung der Verschwörung ist durch einen im Militärkino während einer Versammlung entstandenen Streit möglich geworden, in dessen Verlauf zwei Verschwörer schwer verletzt wurden.

## De Thompsons Seifenpulver

De THOMPSONS  
SCHUTZMARKE  
SEIFENPULVER

liefert blendend  
weiße Wäsche

Seifenpulver

mit dem frischen  
Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

## Kränze u. Grabsträufe zum Toten-Fest

in geschmackvoller Ausführung empf. blt.

Carl Hertel, Blumen-Geschäft,  
Birkenwerder, Bahnhof - Allee 49

\*\*\*\*\*

Anfertigung v. Kränzen

in jeder Preisstufe führt aus

Gartenbaubetrieb Ernst Lohmer,  
Hohen Neuendorf, Helenenstraße 26.

Vorbestellungen zum Toten-Fest  
erbitte ich schon jetzt.

## Heinrich Schall

### Steinsetzmeister

Birkenwerder, Bergfelder Straße 20.  
Telefon Birkenwerder 71.

\*\*\*\*\*

Uebernahme sämtl. Pfaster-

arbeiten und Steinlieferungen,

Kies, Schotter, Zement, Kalk,

Zementfliesenständ. am Lager.

Gleis und Loren zu Kauf und Miete.

Kulante Zahlungsbedingungen.

\*\*\*\*\*

Mädchen vom Lande

sucht

## Stellung

in besserem Haushalt.

Gute Zeugnisse vor-

handen. Zu erfragen

bei Frau Kohls,

Hohen Neuendorf,

Berliner Straße 27.

\*\*\*\*\*

Antierung sämtlicher

Jahresten. Rüben-

Spargelkäfer: Kästen

und Bratkäferarten.

Blumen je der Art.

Sochen Behandlung.

Solide Preise. Zeit-

geli. auff. auff. Behand-

lung von Käfernmitgli.

z gut erhalten  
ältere

## Oefen

Die verlässlichste. Be-  
sichtigung ab Sonntag  
vorm. Birkenerwer-  
dauerstr. Alice 45.

Schmiede

## Mauersteine

same  
Ruh- u. Pferdedung  
hat zweimal abzug  
Karl Beyer  
Guhgeschäft, Bode  
nendorf, davost. 1.  
Telefon 264.

\*\*\*\*\*

## Personals- Gesuche

find stets im  
Brilestal. Voten  
zu veröffentlichen.  
Die „kleinen Anzeigen“ in  
diesem Heft werden immer  
gelesen und bringen  
eine große Auswahl  
geeigneter Bewerber.

## Barzellen

im nördlichen Hohen

Neuendorf zu ver-

kauen. Offerten uni-

te. am den

Briesel-Boten.

## Die letzte Woche.

In der alle politischen Geschehnisse beherrschenden Frage der Anerkennung des Locarno-Vertragswerkes sind wir nur glücklich so weit, daß die Alliierten, das heißt in diesem Falle Frankreich, Belgien und England, sich dazu bereit gefunden haben, offen darzutun, was sie unter den in Locarno feierlich verpflichteten Rückwirkungen eigentlich versiegen. Die Veröffentlichung dieser Zugeständnisse steht spätestens Anfang der kommenden Woche bevor. Man bedächtigt, sie mit den Entschließungen über die Räumung der Kölner Zone zu verbinden. Es darf nicht verkannt werden, daß diese Verständigung der Vertragsgegner von Locarno sicherlich viel zur Klärung der Lage beigetragen wird. Es fragt sich nur, ob die Regierung und die Parteien mit dem hier dargebotenen „feierlichen Geschenk“ zufrieden sein werden und zu freuen sich können. Eine Entscheidung darüber steht noch nicht vor, kann allen Ernstes ja auch erst erfolgen, nachdem die einzelnen Parteien in ihren geschlossenen Parteiversammlungen sich schlußig geworden sind.

Unterdessen hat kurz vorher Reichsanwalt Dr. Bührer im „Berliner Kaufleute und Industrieller“ noch einmal Gelegenheit genommen, in einer großzügig angelegten politischen Rede Aufführung über das Vertragswerk von Locarno zu geben. Da die Bekanntgabe der von England, Frankreich und Belgien zuschlagenden Rückwirkungen bei dieser Reichstanzlerrede noch ausstand, mußte ihr selbstentworfener Kern einer klaren Regierungsentschließung schließen.

Hand in Hand mit dieser entscheidenden Frage der Zugeständnisse von Locarno geht nun auch die andere brennende Rheinlandfrage, die Räumung der Kölner Zone, die mit dem letzten Entwurfungsversuch der Pariser Vorhofs einsetzen in engem Zusammenhang steht. Nachdem nun Deutschland die Note bereits beantwortet hat, kommt jetzt aus Paris die Nachricht, daß eine Entscheidung Anfang der nächsten Woche zu erwarten steht. Allerdings spricht Reuter nicht mehr von dem 1. Dezember als Räumungsbeginn für Köln, sondern sagt, „wahrheilich im Laufe des Dezembers“. Das heißt also wiederum eine neue Verziehung.

Am Preußischen Landtag fand in der Berichtswöche die große Aussprache über den leidigen Barmatius-Standort statt. Gemeissen an den umfangreichen und recht weitschweifigen Behandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses war die Ausbeute wahrlich nicht bedeutend. Es wäre wohl wahrlich besser gewesen, man hätte in diesen höchst bedauerlichen Kriminalfällen dem ordentlichen Gericht, dem Staatsanwalt, nicht noch durch besondere parlamentarische Untersuchungen in das Handwerk gebracht. Das einzige Vervölker bei dieser ganzen Barmatius-Aussprache war die feierliche Erklärung des preußischen Finanzministers Dr. Höppler-Ashoff, daß bei der Preußischen Staatsbank, der Seehandlung, Vorjorge getroffen ist, daß eine Wiederholung derartiger trauriger Vorgänge sich nicht mehr ereignen könne.

Während die deutsche Reichspolitik mit ihrer Entschließungen über Locarno wieder einmal vor schicksalsschweren Entscheidungen steht, nahm unser Reichsverhaupt, Reichspräsident v. Hindenburg, Gelegenheit, seine Antrittsbesuche in Süddeutschland, bei den Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen abzustatten. Bei dieser Gelegenheit sagte Hindenburg in Stuttgart: „Nicht Klassen und Stände, nicht Parteien und Gruppen in gegenwärtiger Abstürzung und Verhängnis, sondern Gemeinschaftsgefühl und der Gedienender und opfernder Vaterlandsliebe, sind der Boden, auf dem allein wir eine bessere Zukunft aufbauen können.“ Das sind Worte, die tiefend auf unsere traurige parteipolitische Verküpfung zugeschnitten sind.

## Das Duell.

### Um das neue Militärstrafrecht.

Im Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte man sich bei der zweiten Lesung des Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes besonders mit der Frage: Duell und Reichswehr. Nach der ersten Lesung des Gesetzes ist beim Duell unter Kameraden obligatorische Bestrafung auf Dienststrafzeit vorgesehen. Reichsvertehrminister Dr. Gehler bestreitete diese Fassung als ein Ausnahmefall für Offiziere. Es blieb aber nach längerer Aussprache bei den Beschlüssen der ersten Lesung. Geschlossen traten für diese scharfe Bestrafung des Duells in der Reichswehr ein Sozialdemokrat und Zentrum.

### Die Zusammensetzung der Militärgerichte.

Weiter beschäftigte sich der Rechtsausschuß des Reichstages mit der Verordnung des Rats der Volksbeauftragten vom 5. Dezember 1918, daß die Militärgerichte anstatt der Offiziersrichter mit Militärpersonen zu erlegen sind, die von den Befreiungsleuten der Soldaten (Soldatenräte) gemacht werden und der Dienststellung der Angeklagten entsprechen. Der verlängerte Gesetzentwurf regelt die Zusammensetzung der Gerichte dahin, daß unter den Bevollmächtigten stets ein Offizier befinden muss, die übrigen Bevollmächtigten aber grundsätzlich der gleichen Rangklassen wie der Angeklagte angehören sollen. Der Entwurf wurde in dieser Fassung angenommen.

## Der Dolchstoß-Prozeß vor dem Abschluß.

Am Montag Beginn der Plaidoyers.

Der Münchener Dolchstoßprozeß nähert sich seinem Ende. Nachdem der Volkschultheiß Ludwig Ruholf, der sich der belagerten Partei als Zeuge zur Verfügung gestellt hatte, am Mittwoch vom Gericht vernommen war, konnte die Beweisaufnahme am Donnerstag geschlossen werden. Die Plaidoyers des Anklagevertreters und der Verteidiger sollen am nächsten Montag beginnen.

Vor Schluss der Beweisaufnahme überreichte der Rechtsvertreter des Klägers Graf Pestalozzi dem Gericht und der Gegenseite eine Darlegung der Entstehung der Dolchstoß-Hölle. Danach ist die Einleitung des ersten Gesetzes und sind die zusammen-

gestellten Schlusssätze der beiden Gesetze von dem Kläger Professor Cohnmann verfaßt. Außerdem ist Cohnmann Verfasser derjenigen Artikel, welche bisher unveröffentlichtes Altenmaterial behandeln. Bei anderen Artikeln ist er teilweise Mitarbeiter. Weiter übertrug er dem Gericht einen großen Band mit Flugblättern und Agitationsmaterial. Es handelt sich um Propagandamaterial, das aus dem In- und Auslande stammt.

Am Anschluß daran brachte der Vorsitzende noch das Ergebnis der parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 zur Verleitung, wobei er besonders darauf hinnies, daß der Untersuchungsausschuß des Reichstags in bezug auf die von ihm behandelten Fragen keine Feststellung getroffen habe, welche es rechtfertige, nach irgend einer Seite zu einem Schulurteil zu gelangen.

Damit war die Beweisaufnahme beendet.

## Einstellung des Beamtenabbaus.

Aus dem Preußischen Landtag.

Berlin, 12. November 1925.

Der Preußische Landtag begann heute seine Beratungen mit der ersten Beratung des Entwurfs über die Einstellung des Personalaufbaues, die die Preußen die Volksversammlung zieht, die sich aus dem Reichsgericht erheben.

Abg. Eberbach (Dnat.) bedauert, daß besonders viel Reichsbeamte am Abbau zum Opfer gefallen sind. Im Bezirk Trier sei beinahe ein Viertel abgebaut. Über ein Drittel Handwerker sind in den Eisenbahnbetrieben entlassen. Wie in Trier ist es ähnlich im übrigen bezeichneten Gebiet gewesen. Die preußische Regierung soll doch mehr ihres ehemaligen Personals annehmen. Auf die Dauer eine Bestimmung aufzuerhalten, die das wohlerworbene Recht der Beamten auf lebensländliche Anstellung befreist, geht nicht an. Wir wünschen, daß wir den preußischen Beamten eine gerechte Lösung finden würden.

Abg. Müller-Hannover (Soz.) bemängelt an dem Entwurf, daß die Rechte der weiblichen Beamten nicht rechtsicher hergestellt werden. Im übrigen bedauert er den Entwurf.

Abg. Baumhoff (Btr.) trat gleichfalls für den Entwurf ein trotz mancher Mängel, die noch im Ausführungsprojekt bestellt werden müssten. Der Redner forderte die Streichung der Bestimmung, wonach die Schulamtslehrkräfte an entlassene, ob eine bestehende mittlere oder nichtstaatliche öffentliche höhere Lehramtsaufträge erhalten, aufzuhaben oder umzuwandeln.

Abg. Meyer-Dörfler (D. B.) begrüßte gleichfalls den Entwurf. Einzelne Bestimmungen bedürfen der Nachprüfung im Ausführungsprojekt. Die Rechte der Beamten sind nicht in allen Fällen angemessen gewahrt. Auch die Bestimmungen müssen nachgeprüft werden, die die Dienststellen, die sich als Pensionäre noch verheißen, betreffen.

Abg. Herrmann-Breslau (Dem.) war der Überzeugung, daß nicht in allen Punkten ausreichend wird zum alten Recht. Das gelte besonders für die weiblichen Beamten. Auch die Bestimmungen über Nebenbeschäftigung bedürfen der Nachprüfung.

Der Entwurf wurde darauf dem Beamtenausschuß überreicht.

Es folgt die dritte Beratung des Entwurfs über die Neuregelung der Pfarrerbefördlung.

Finanzminister Dr. Höppler-Ashoff hat den Bedenken der Staatsregierung Rechnung zu tragen. Es fehle die Deduktion; das sei mit einer ordentlichen Haushaltswirtschaft unvereinbar. Aufgabe des Parlaments sei in erster Linie den Staatsbedürfnissen Rechnung zu tragen. Die Bedenken der Staatsregierung beruhen sich darauf, daß 1. erhöhte Leistungen auch für 1924 gemacht werden sollten; 2. daß darüber hinaus Vorläufe in unbegrenzter Höhe für die Kirche verlangt würden und 3. daß bei Weinhinweisverhältnissen zwischen Staat und Kirche über die Höhe der Vorschläge das Oberverwaltungsgericht entscheiden sollte.

Zur Ausprache vermuteten die Abg. Löbbert (Dnat.), Linnemann (Btr.) und Meyer-Dörfler (D. B.) die staatsrechtlichen Bedenken des Finanzministers nicht als durchdringend anzuwerthen, während die Abg. König (Soz.) und Schewen (Stom.) eine Neuregelung der Pfarrerbefördlung überhaupt ablehnten. Die Abstimmung über die Vorschläge zweiter Lesung und die dazu gestellten Abänderungsanträge wurden auf Freitag vertagt.

### Der Fall Bormat.

Das Haus legte darauf die Beratung des Haushaltssatzes der Preußischen Staatsaufsicht (Seehandlung) und die Beratung des Berichts des Hauptamts-Aufsichtsves.

Abg. Rüggeberg (Dem.) forderte den Finanzminister für die Feststellung, daß bei der Kreisgewährung der Staatsaufsicht persönlich Unzulässigkeiten mitgetragen haben.

Abg. Ladenbörff (Btr. B.) bezeichnete den bevorstehenden Prozeß Bormat-Haftbank als ein Standmal für den Freistaat Preußen.

Abg. Biegertshaus (Wlf.) nannte den Bormat-Haftbank eine Komödie. Der Brunnens der Korruption sei nicht zugedacht worden. Gegenüber den Bormat, Bauer und Richter sei der Abg. Heilmann der Schuldschuldner, denn er sei der Initiator gewesen. Die Sozialdemokratie habe Bauer und Richter in die Falle gelockt, an Heilmann aber festgehalten. Das kennzeichnet den politischen Tun, in dem die Sozialdemokratie stecke.

Abg. Lauthof (Dnat.) warf dem Abg. Heilmann vor, daß er durch sein Eintreten für Bormat keine Stellung als Abgeordneter in unverantwortlicher Weise missbraucht habe. Der Strafprozeß werde es an den Tag bringen, wie es mit Herrn Richter und Heilmann besteht.

Nachdem Kuttner (Soz.) seinen Fraktionsskollegen Heilmann noch gegen die Auflösse der Rechten in Schwung gehalten hatte, wurde die Befreiung über den Bormat geöffnet. Es folgte dann die Beratung des Haushaltssatzes der Seehandlung selbst.

Der Berichterstatter Abg. Leidig (D. B.) teilte mit,

dass der Bericht aus dem Bormatangelegenheit sich von 17 auf 20 Millionen erhöht habe. Dieser Bericht sei in der Form von ungeübten Erörterungen in die Bilanz eingetragen. Es ergebe sich tatsächlich kein Gewichtsgewinn. Im Einverständnis mit dem Bericht und mit dem Generaldirektor habe der Hauptaufsichtsamt gleichfalls sein Einverständnis erklärt, daß die Bormat-Haftbank wieder auf den Fortgeschäftsstatus zurückgeführt werden, daß nämlich die Bormat fungiere als Bank der Bankei und nicht direkt Kredite an die Bürgschaft gebe, wohl aber die technische Durchführung übernehme bei Geschäftsvorfällen. Der Hauptaufsichtsamt habe ferner festgestellt, daß die Hilfsaktion der Seehandlung gegenüber den Stützpunktenunternehmungen lediglich in der Verstärkung der Bantuechel vorhanden habe, und daß diese Hilfe im Interesse der Volkswirtschaft zu billigen sei.

Nach kurzer Aussprache, an der sich die Abg. Bautista (Soz.) und v. Waldbauer (Dnat.) beteiligten, wurde die Weitererörterung auf Freitag vertagt.

## Auslands-Rundschau.

Polens Millioneneinheit.

Die traurige Wirtschaftslage des polnischen Staates ergibt sich übrigens unter anderem auch aus den geradezu herabwürdigenden Bedingungen, unter denen das amerikanische Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. den Betrag von 100 Millionen Dollar dem polnischen Staate gewährt hat. Die Verzinsung beträgt über 14½ Prozent. Außerdem müssen die Einnahmen aus

dem Spiritusmonopol zur Sicherstellung verpfändet werden. Auch erhält die polnische Regierung zunächst von der Summe nur 40 Millionen zur Verfügung gestellt. Die Finanzkunst des Ministers Grabki hat danach also ziemlich Schiffbruch erlitten. Man wird in Polen wenig Zuversicht noch haben, mit Hilfe des Auslands der verschafften Wirtschaft helfen zu können. Dafür soll aber das politische Militärbudget in seiner ganzen Höhe bestehen bleiben.

Eine Verschwörung gegen das spanische Direktorium.

→ Nach Meldungen des Pariser „Petit Parisien“ aus Pau bestätigt sich die Meldung von einer Verschwörung gegen das spanische Direktorium. Es stellt sich heraus, daß zahlreiche Offiziere der Garnison von Madrid verhaftet worden sind, unter anderem der Kommandant Mangada, der Oberleutnant Pardo, Segundo Garcia und ein Kavallerieoffizier. Die Nachrichten von der am 3. November in Madrid erfolgten Verhaftung hat in Barcelona große Erregung hervorgerufen. General Lopez Ochoa reiste vor einigen Tagen aus Barcelona ab und wird seitdem vermisst. Es ist möglich, daß er zu den Verschwörten gehört.

## Locales.

### Sonntagsworte.

Während der letzte Sonntag des Kirchenjahrs dem Gedächtnis der Toten gewidmet ist, soll uns der vorletzte ans Danken erinnern. „Danke dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ Aus großer Rüben ward uns herausgeholt. Wir lagen darunter und wurden erhoben. Unser Mangel ward ein Ende bereitet. Er hat Negen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude. Er hat sich auch unserer Seele angenommen, wo wir ihn darum batzen. Seine Hand war nicht zu kurz, uns zu helfen. Baten wir, so erhielten wir. Das allein wäre schon Grund genug, Gott recht dankbar zu sein. Sinternalen das Danken der Weg ist, das Heil zu erlangen. Aber Dank macht auch uns selbst glücklich.

„So habe denn Lob und Ehre und Preis und Dank, Du Gott alles Trostes mit frohem Klang!“

## Berliner Nachrichten.

\* Eine durchaus gerechte Strafe hat der Polizeipräsident von Berlin über einen Kaffeearbeitgeber verhängt, der für ein Glas Bier von  $\frac{1}{4}$  Liter Inhalt 90 Pf. gefordert hatte, während der angemessene Preis 30 Pf. betrug. Es wurde dem Mann wegen Unzulänglichkeit des Handels mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs verboten.

\* Der nicht erschienene Bräutigam. In Berlin hat sich ein fünfundzwanzigjähriges Mädchen an seinem Hochzeitstage mit Gas zu vergiften versucht, da der Bräutigam nicht zur Hochzeit erschienen war. Die unglückliche Braut wurde ins Krankenhaus gebracht und liegt dort schwer krank darunter.

\* Kircheinbrecher suchten in Berlin-Wilmersdorf das katholische Gotteshaus „Zum heiligen Kreuz“. Nachdem von der Kriminalpolizei aufgefundenen Spuren waren es drei Männer. Sie öffneten die Sakristeitür mit einem Brechstiel und stahlen ein silbernes Rauchfass und zwei Sprenggläser. Mit der gebrachten Beute verließen sie die Kirche aus demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Die Verbrecher sind noch nicht ermittelt.

\* Auf der Suche nach gestohlenen Giften befindet sich die Berliner Kriminalpolizei. Der Angeklante eines Tierarztes unterhielt Beziehungen zu einem jungen Mädchen, das so Gelegenheit fand, die Räume des Arbeitgebers kennen zu lernen. Als der Angeklante verriet, mußte, wandte sich seine Freundin einem jungen Chemiker zu. Mit ihm zusammen brach sie dann bei dem Tierarzt ein und stahl aus dem Laboratorium verschiedene Gifte, insbesondere Blauäpfäre. Die neue Freundschaft währt indes nicht lange, und nun zeigte das Mädchen selbst den gemeinsamen Einbruch. Es wurde verhaftet und zugleich auch der Chemiker. Ein Teil der Gifte wurde bei diesem noch gefunden, es fehlt aber noch eine Attentatsfalle mit mehreren Blauäpfären. Wo diese gelebt sind, sucht die Kriminalpolizei aufzufklären. Der Verhaftete befürchtet, sie seien ihm gefallen.

\* Hinrichtung eines Raubmörders. In Pößnitz bei Berlin wurde der Arbeiter Otto Krause, der vom Schurzgericht in Pößnitz wegen zweifacher Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Krause hatte bei Dennenitz heimlichweise einen jungen Konditor erschossen und dann noch in blinder Wit auf den Körper des Erschossenen eingetragen. Hierauf hat er seinem Opfer Papiere und Stiefel geraubt. Der zweite Mord, den der Verbrecher beging, betrifft ein fünfzehnjähriges Mädchen in Leipzig.

## Preis - Abbau

war stets mein Bemühen, das kann man an den billigen Preisen sehen.

Bitte überzeugen auch Sie sich.

Mein Schläger! Winterulster (Fischgrat) mod. g. Verarb. gut im tragen ... M. 38.-	Rockpaleots! Tadellosen Sitz, von ... M. 50.- an.
---	---

2reihige schwere Paletots! Solide Qualität von 48- an.	Gabardine und Kammgarn-Anzug! B'ster Ersatz für Maß in allen Preiselagen.
--	---

Herren-Sportpelze, von M. 90.- an.	Nude streifen- und Tuchanzüge, schönes Must., tadellos Sitz, von M. 35.- an.
------------------------------------	--

Gummih- und Loden-Mäntel in reichhaltig. Auswahl stets am Lager.	Loden-Winter-Juppen von M. 15.- an, bis zum alterfeinsten.
--	--

Tuch-, Mantel-ester- u. Lederhosen, von M. 5.50.- an.	
---	--

Strenge reelle Bedienung! — Feste Preise!

**W. Bindel, Berlin N. 20**  
Invalidenstr. 20, direkt am Stett. Bhf.

## Aus aller Welt.

**Unfall eines Personenzugs Käptn-Berlin.** Auf der Station Werbig entgleiste ein nach Berlin fahrender Personenzug mit zwei in der Mitte des Zuges stehenden Wagen. Sieben Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

**Ein Denkmal aus Findlingen.** Die Stadt Labes in Pommern errichtet ihren im Weltkriege gefallenen Heldenjüngern ein ganz besonderes Denkmal. Hierzu sind eine Menge Findlinge erforderlich, die indes dem Kreisgebiet entstammen müssen. Mit der Aufführung dieser ist man jetzt eifrig beschäftigt. Der leiste großer Findling wog 110 Zentner. Im Laufe der jüngst vergangenen zwei Wochen hat man auf einer Feldmark zwei weitere riesige Findlinge freigelegt. Von diesen wog der eine 130, der andere 90 Zentner. Beide Steine müssten gehauert werden, da sie sonst nicht transportiert werden könnten. Der Steinriese ergab nach der Spaltung drei große Blöcke von je 70 Zentnern und sechs kleinere von durchschnittlich 30 Zentnern.

**Wieder große Feuerzäuden in Pommern.** In

Höft im Kreise Radow brannte eine Getreidemiete nieder. Dabei wurden 150 Mandeln Roggen verloren. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit entstanden. In Grimmen ging eine mit Stroh gedeckte Scheune in Flammen auf. 15 Huben ungedroschenes Getreide verbrannten dabei. In Segebaden bei Stralsund brannte eine Kornmiete nieder. Hier, wie in Grimmen, liegt Brandstiftung vor. In Schmölln an der obermärkischen Grenze ist eine große massive Scheune einem Brand zum Opfer gefallen und in Pappendorf bei Potsdam hat ein großes Schadenfeuer sämtliche Wirtschaftsgebäude eines Gutes eingefressen. Eine große, mit Ernteborndienst gefüllte Scheune und viele verteilte Mähdünne wurden ein Raub der Flammen. 15 Kühe und 7 Schweine kamen im Feuer um.

**Eine heftige Explosion ereignete sich in Lissa in der ehemaligen Provinz Posen.** Dort explodierte während des Wochenmarktes eine Autobenzintankstelle. Fünf Personen verbrannten dabei, zahlreiche andere wurden schwer verletzt.

**Durch eine umstürzende Mauer erschlagen wurde in Pattburg (Württemberg) die achtjährige Tochter eines Ranglers.** Das kleine Mädchen stand mit mehreren anderen Kindern und sah den Abrissarbeiten bei einem Hause zu, als plötzlich eine Mauer zu wanken begann, umfiel und die Kleine begrub. Sie war sofort tot. Die Eltern waren zum Begegnen einer Verwandten nach außerhalb gefahren.

**Vilne Passagiere.** An Bord eines in Flensburg eingelaufenen russischen Dampfers wurden zwei blonde weibliche Passagiere entdeckt und festgenommen. Es handelt sich um zwei junge Mädchen, die sich in Riga in angeherrtem Zustande auf das Schiff geschnitten hatten. Die Mannschaft hatte die Mädchen während der ganzen Fahrt verstet gehalten.

**Durch Starkstrom getötet.** Ein Landwirt aus Dahl bei Gummersbach (Rheinland) hatte sich im Keller mit einer elektrischen Lampe zu schaffen gemacht. Infolge schlechter Isolierung leitete der Strom ab, und der Mann erhielt einen elektrischen Schlag, der ihn sofort tötete.

**In die Fremdenlegion verschleppt.** Der 20jährige Sohn einer in Schönberg (Braunschweig) wohnhaften Witwe fiel auf der Suche nach Arbeit in Braunschweig französische Verbände in die Hände und wurde in die Fremdenlegion verschleppt. Von Algier aus gab er seiner Mutter von seinem tragischen Geschick fürsorglich Kenntnis.

**Einen schörigen Zentzettel erhält in Burg bei Magdeburg ein Spiegelmutter, der die Kasse in einem Schlauchladen zu plündern gedachte.** Er wurde von der Meisterin überrascht und so lange festgehalten, bis auf ihre Hilferufe ihr Mann herbeigekommen war. Dieser verabschiedete dem Dieb eine ganz gehörige Tracht Prügel und ließ ihn dann laufen.

**Ein elfjähriger Brandstifter.** In der letzten zehnjährige Brände ereigneten, deren Ursache bisher nicht aufzufinden werden konnte. Als Täter wurde jetzt ein Junge von elf Jahren festgestellt. Dieser hatte es verstanden, durch anonyme Briefe den Verdacht von sich abzuholen. Nach langerem und eingehendem Verhör hat der Junge die Tat eingestanden.

**Nicht schlechte Erfahrungen haben in der letzten drei ländlichen Spar- und Darlehnstage in der Provinz Sachsen mit ihren Bevollmächtigten gemacht.**

In Göttlin war die Kasse nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Bogen hier auch nicht direkt Beruntreuungen vor, so müsste doch festgestellt werden, daß Gelder ohne jede Dedung ausgeliehen waren. In Berlin ist der Rentamt mit 30 000 Mark ausgerückt. Er soll sich nach Afrika gewandt haben, wo er vor früherer Zeit sehr weilt. Und in Neuenkirchen hat die Kasse ebenfalls den Verlust ihres Verwalters zu beklagen. 4000 Mark hat er mitgenommen. Seiner Frau hat er mitgeteilt, daß er sich das Leben nehmen will, doch glaubt niemand daran.

**Mühlenbrand.** Durch Selbstentzündung in einem Aufzug entstand in Herbst (Anhalt) in der Zollmühle im Dachstuhl ein Brand, der so schnell um sich griff, daß er trotz der erschienenen Orts- und benachbarten Feuerwehren das ganze Mühlengebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Der Lagerstiel konnte glücklicherweise gerettet werden, so daß die hier befindlichen bedeutenden Vorräte vom Feuer verschont blieben. Der Schaden ist beträchtlich. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde die Zollmühle, die übrigens der Zollmühle ein beliebter Ausflugsort ist, von einem Brande heimgesucht. Damals hatte das Feuer indes keinen größeren Umfang angenommen.

**In schwerer Gefahr befand sich vor einigen Tagen ein Personenzug, der sich auf der Fahrt von Unterwiesenthal nach Oberwiesenthal (Erzgebirge) befand.** Verbrennerhände hatten in Unterwiesenthal zwei schwere Steine auf das Gleis gelegt. Zum Glück schoß die Maschine die Steine auf die Seite, so daß ein Unglück vermieden wurde.

**Auf dem Fichtelberg im Erzgebirge** fand die feierliche Eröffnung des umgebauten Unterlunthaus statt. Viel Ehrengäste hatten sich dazu eingefunden. Reichspräsident von Hindenburg hat auf die an ihn ergangene Einladung in einem Telegramm mit Dank und besten Glückwünschen bei nächster Gelegenheit seinen Besuch in Aussicht gestellt.

**Eine Selbstmordepidemie scheint in Hohenwerda (Schlesien) ausgebrochen** zu sein. Innerhalb kurzer Zeit hat sich dort der dritte Selbstmord ereignet.

**Ein von Tollwut besallener Hund** zerstörte im Stalle des Dominiums Lamsdorf in Schlesien mehrere Schafe und fiel dann einen Knaben an, der den Hund jedoch mit einem Besen abwehren konnte. Der Hund wurde sofort getötet und die Schafe vergraben.

**Der Seidenbau in Schlesien.** Neuerdings ist man bemüht, den Seidenbau wieder einzuführen. Die Zucht der Seidenraupe erfordert keine anstrengende körperliche Tätigkeit und ist daher für Kriegsbeschädigte und alte Leute, aber auch für Frauen und Kinder zum Erwerb des Lebensunterhaltes besonders geeignet. Die Seidenraupe ernährt sich von den Blättern des weißfrüchtigen Maulbeerbaumes und der Maulbeersträucher. Verschiedene Gemeinden in Schlesien haben bereits öffentliche Wege und Plätze, Schulhäuser, Gärten von Maulbeerbäumen, Friedhöfe, Böschungen, Dämme und Berg mit Maulbeerbäumen bepflanzt. Die Maulbeere wird am besten als Hebe gezogen, weil von ihr das Laub leichter zu entfernen ist.

**Das in Freizeit gekleidete Schlächten.** Ein Gastwirt in der Nähe von Schweidnitz hatte zum Schlätfest eingeladen. Als man in früher Morgenstunde daran gehen wollte, das edle Vorstück zu schlachten, war der Stall leer. Während man die Polizei verständigte und sogar einen Polizeibund anforderte, wurde der vermisste Wurst- und Schinkenlieferant auf einem Radbargrundstück angetroffen, wo er frei umherlief. Freunde des Gastwirts hatten sich den Scherz erlaubt und es dorthin gebracht.

**In der Kleidung eines Mönches festgenommen** wurde in Blegien ein Unterstellungsbandit. Der Betrüger war früher in einem Missionshaus beschäftigt und hat sich dort ein Ordenskleid angeeignet, das man bei seiner Verhaftung abnahm.

**Unverhinderlich.** Von 25 Jahren schon acht Jahre hinter Kerkermauern hat ein Dienstmädchen in Glad begegnet. Jetzt hatte sie die Unverhinderlichkeit wieder wegen schwerer Dienststabs zu verantworten. Obwohl sie ein umfassendes Geständnis abgelegt, wurde sie doch zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Des Glücks Läunen sind oft sonderbar.** So ereignete es sich in der letzten Hauptziehung der preußischen Lotterie, daß das Los eines Spielers in

Sachsen (Ostpreußen) in dieser nicht weniger denn viermal gezogen wurde. Es war zwar immer nur ein Erfolg, aber der Spieler hatte doch jedesmal einen kleinen Gewinn dabei zu verzehren.

**Dr. Julius Braeunlich †.** In Stettin starb nach längerem Leiden der Senior-Chef der bekannten Oste-Reederei J. & J. Braeunlich Dr. jur. Julius Braeunlich. Die Reederei Braeunlich ist durch ihre Rügum und Bornholm-Fahrten allen Ostseebesuchern aufs bestrebt bekannt.

**Weil ihm gekündigt worden war,** gab ein Untermieter in Klein auf seine Zimmerwirtin mehrere Schläge ab. Hierdurch wurde die zehnjährige Tochter der Frau getötet, sie selbst, eine zweite Tochter und ihr Sohn erlitten schwere Verletzungen, während der Vater Selbstmord beging.

**Mutter, gut mal, die Sonne scheint.** Mit diesen Worten weckte ein kleines Kind in Hamburg seine Mutter, als es selbst durch einen Feuerstein aufgewacht war. Diese Schicksalsfügung muß als ein großes Glück bezeichnet werden, denn ein in einer Elektrohandlung ausgebrochenes Feuer war durch den Nichtschacht bereits in drei andere Häuser eingedrungen und hatte in diesen die Aufgänge schon völlig verqualmt. wäre das Kind nicht zufällig aufgewacht, würde ohne Zweifel namenloses Unglück über viele Menschen hereingebrochen sein.

**Auf entschiedene Weise ums Leben gekommen** in Krappelschager unweit Hamburg ein Sägereiwalter. Anfolge Ausrutschens geriet der Mann in das Getriebe. Ein Gatterfäge und wurde von dieser furchtbar zugeknickt.

**Wildschwein-Plage im Spessart und in der Rhön.** Zu einer immer größeren Plage für die Land- und Forstwirtschaft werden die Wildschweine im Spessart, in der Rhön und im Vogelgebirge. Sie treten nicht geringen Schaden auf den Feldern an. Die bisher abgehaltenen Treibjagden sind fast ergebnislos verlaufen.

**Eine neue Moselbrücke,** die die Orte Treis und Carden miteinander verbindet, ist im Besitz der staatlichen Behörden des Rheinlandes dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Gesamt Kosten des Bauwerks — es ist eine Betonbogenbrücke — belaufen sich auf rund 1 Million Reichsmark. Diese sollen aus dem Ertrag des Brückengeldes verzinst und getilgt werden.

**Nicht nervös werden am Fernsprechapparat.** Ein Kaufmann in Münster in Westfalen hatte seiner Erscheinung am Fernsprecher in etwas heftigen Worten Ausdruck verliehen. Er wurde dafür mit vier Monaten Gefängnis belegt.

**Vor schweren Wirtschaftskämpfen im Saargebiet.** Die schwere Wirtschaftskrise im Saargebiet wird durch die Frankenentwertung von Tag zu Tag bedrohlicher. Große Arbeitskämpfe haben im ganzen Saargebiet vor. Die Gewerkschaftsgruppen haben den Arbeitgeber neu Wahlverboten unterbreitet. Der Arbeitgeberverband der Saarindustrie hat die Wohlfahrtsorganisationen wegen der ungünstigen Wirtschaftslage abgelehnt. Im Holz- und Baugewerbe will der Arbeitgeberverband zur Ausstellung aller Arbeiter schreiten. In drei Saarbrücker Großbetrieben haben die Arbeiter die Tarife gekündigt.

**Beim Spielen schlägt** hat sich in Bremke bei Lüneburg (Hannover) ein zwölfjähriges Mädchen. Das bedauernswerte Kind geriet in die Schlinge einer Waschleine. Da es sich aus dieser selbst nicht wieder befreien konnte, ist es darin erstickt.

## Zum Abendtisch

wählt man als Abwechslung etabliert, schmeckt Suppe. Leicht und ohne viel Kosten bereitet man gute Suppen aus Maggi's Suppenwürfeln. Zu diesem Zweck besonders empfohlen: Eier-Sternchen, Grüneker, Reis, Königin, Tomaten, Tapas oder Ähnliches.

Ein Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Damen vertrauten sich mancherlei an, was Frauen und Männer schnell einander näher bringt, zumal, wenn sie auf einen Ton gestimmt sind. Sie fanden viel Gleichartiges in ihren Ausfällen vom Leben.

So waren die beiden alten Damen im schönsten Einverständnis, als die jungen Leute wieder zu ihnen zurückkehrten. Frau von Seltiz und Sanna wollten nun die Heimatkunst antreten, aber Rolf protestierte eifrig dagegen.

"Erst nehmen wir noch den Tee zusammen ein. Dann lasse ich Sie vielleicht fort. Vorher aber ganz sicher nicht verehren Damen," sagte er entschieden.

So blieben sie nur zu gern, bis nach einer behaglich verplauderten Teestunde, in Gerlachsheim.

## Watzigstes Kapitel

Sanna von Glosow stand auf dem alten, kleinen Friedhof, der zwischen Gosserow und Glosow, für beide Gemeinden, lag. Sie war ganz allein hierhergegangen, wie sie es oft tat, um Blumen auf die leere Grabstelle ihrer Eltern zu legen, die die Freiherren von Glosow war auf diesem Friedhof ein Grabmal angelegt in Form eines kleinen Tempels, dessen Rückwand die alte Kirchhofmauer bildete.

Bor diesem Tempel hielt ein kniender Engel aus Sandstein Wache, der schon ziemlich verwittert war.

Mit liebster Hand hatte Sanna auch heute die Gräfin geschnitten und ein stilles Gebet verrichtet. Und nun stand sie, den knienden Engel gelehnt, und schaute über die Reihe der Gräber dahin. Mit wölbten sich nur spärliche Hügel mit Rasen oder Schlingpflanzen bewachsen, über den stillen Ruhestätten der Toten, und auf einem kleinen, schmucklosen Stein war der Name eingemeißelt. Nur selten erhob sich auf dem Grabe eines reichen Bauern ein anspruchsvoller Denkstein.

Sinnend ließ Sanna ihre Augen auf den Gräbern ruhen. Da lagen nun all die Toten in stiller Ruhe, nachdem wohl jeder von ihnen seinen Kampf geführt hatte mit dem Leben. Wieviel Hoffen und Wünschen, wieviel Glück und Not — und wieviel Schuld und Sünde war mit ihnen eingebracht worden?

(Fortsetzung folgt.)

## BRUNO DISALVOL

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

(Nachdruck verboten)

Hier wos wir uns fleißig tummeln. Wenn Herr von Seltz erst noch hier ist, sind wir zu vierten. Sie spielen doch Tennis?" sagte die Komtesse zu Sanna.

Diese schüttelte den Kopf.

"Leider nicht."

"Dann müssen Sie es lernen."

"Ob, ich werde mich dabei sehr ungeschickt anstellen." "Das glaube ich nicht," mischte sich Rolf in das Gespräch ein. "Wollen wir gleich einmal eine Probe abhalten?"

Er öffnete den Pavillon und holte zwei Rackets heraus. Das eine übergab er Sanna, nachdem er es prüfend in der Hand gewogen hatte. Dann gab er einige Bälle auf und zeigte ihr, wie sie das machen müsste.

Zwischenwegen hatte auch die Komtesse ein Racket ergriffen. Los, Rolf, wir wollen Gräulein von Glosow gleich eine Partie geben. Morgen früh, wenn Rolf auf die Felder reiten muß, kommen Sie vielleicht wieder herübergefahren nach Gerlachsheim, Gräulein von Glosow — dann spiele ich Sie ein wenig ein."

"Wollen Sie sich wirklich soviel Mühe mit mir geben, Komtesse?"

"Mit Vergnügen. Aber wissen Sie was — unsere gegenseitige Anrede ist mir zu umständlich und zu tief. Auf dem Lande liebe ich die Umgewöhnlichkeit, und da ich die ältere bin und einige Monate vor Ihnen voraus habe, ergreife ich die Initiative und bitte Sie, lassen Sie es sich gefallen, daß ich Sie Sanna nenne, und rufen Sie mich Lante. Wollen Sie?"

"Ach wie gern," erwiderte Sanna und sah rasch nach der dargebotenen Hand.

"Gamos, liebe Sanna. Nun sind wir uns menschlich nähergekommen und können uns alle Phrasen und Titulativen sparen. Es ist Ihnen doch nicht unangenehm, daß ich so wenige Umstände mache?"



**Dembitzers Möbelniederlagen**

Berlin, Hohenzollerndamm 196  
Ecke Uhlandstraße, Untergrundbhf. Hohenzollernplatz  
und Auguststraße 47–47a am Rosentaler Tor

nähe Stettiner Bahnhof liefern gute Qualitäts-Möbel zu billigen Preisen. Haus-Nummer beachten

**Speisezimmer** eiche Eiche, innen Mahagoni, mit modernem Vitrinen-aufbau, polle Türen, Silberkisten, Mäuerchen, fliegende Schreinmöbeln, apatite Kreidung, schwerer Auszugstisch, 6 Stühle mit e. komplette gebaut. **Mark 395.**

**Schlafzimmer** eiche Eiche, dreiflügeliger Aufzugschrank mit Kristallspiegel, Weißholzdecke mit weißem Marmor u. Spiegel aufzügen, Stühle mit Göbeln gepolstert, Handtuchhalter, komplett **Mk. 525.**

**Kerrenzimmer** eiche Eiche, innen Mahagoni, Bibliothek, mit schwieren Kristallmöbeln, reiche Bilderverarbeitung, gr. Diplomat schreinmöbel, schwerer Armlehnstuhl, Rindlederstühle, komplett gebaut. **Mark 395.**

Große Auswahl . . . Gediegene Tischlerarbeit . . . Billige Preise



## Gardinen! Enorm billiges Angebot!

Künstler-Gardinen . . . . .	3.25
Gardinen-Stoffe . . . . m	0.39
Stores, Etamine . . . . .	2.50
Madras-Gardinen . . . . .	4.95
Etamine-Künstler-Gardinen . . . . .	4.95
Bettdecken, engl. Tüll . . . . .	3.95
Bettdecken, 2-bettig . . . . .	8.95

### Gardinen-Haus Schönhorn

Berlin, Brunnenstraße 14  
an der Invalidenstraße.

Der Sächsische	
<b>Woll - Waren - Vertrieb</b>	
J. Landmann, Berlin N.,	Brunnenstraße 179, Nähe Invalidenstraße
empfiehlt	
Strumpfwolle, 100 Gramm	0.78
Sportwolle, in allen Farben, 100 Gr.	1.15
Damen-Handschuh r. Wolle gestr. m. b. Bänder 1.75	
Starke Wintersocken, Paar	1.10
K'Seide Schals	1.65
Sportstutzen, Paar	1.75
Riesen-Auswahl in reinwollenen Sportwesten, Stück	6.90, 9.50, 12.90
Massenfergigung in Sportjacken und Westen für starke Damen und Herren	

**Kuh- und Pferdedung**  
hat abzugeben zu Tagespreisen.  
Richard Thieme  
Guhgeschäft, Bergfelde, Ahornallee 5

## Fabrik für Zentralheizung und Warmwasserbereitung

Übernahme jeglicher  
Reparaturen sofort!

### Johannes Seiring G.m.b.H.

Berlin N. 4, Invalidenstr. 132, Tel.: Norden 4565

### Villen — Landhäuser

in jeder Größe und Preislage in Groß-Berlin u. sämtl. Vororten sucht u. verk. B. Schallert, Steglitz, Steinstr. 52  
Selbstreisekosten erhalten vollständig kostenfreie Proben und Vermittlung.



**MÖBEL** -Angebot

**Driha - Möbel - Häuser**

**Drimmer & Halpern**

Elsässer Strasse 37 (Nähe Oranienburger Tor) — Novalisstrasse 16 (Nähe Stett. Bhf.)  
Brunnenstrasse 83 (Nähe Invalidenstrasse) — Chausseestrasse 59, im Fabrikgebäude.

! Nur soweit vorläufig !

## Schlaf-Zimmer

Eiche, Kommodenschrank 2 Meter, ganz her-vorragende, gediegene Verarbeitung komplett M. **985.-**

## Schlaf-Zimmer

Birke, erstklassig in Modell und Verarbeitung, nur komplett M. **1350.-**

## Speise-Zimmer

Vollendete Ausführung, Büfett, Vierzug-Tisch, 6 Stühle mit la Rindleder komplett M. **750.-**

## Herren-Zimmer

Gediegene Verarbeitung, Bibliothek, ca. 2,15 Mtr., Schreibtisch, Ledersessel, Tisch und 2 Stühle komplett M. **750.-**

Kostenlose Lagerung. Auf Wunsch zeitgemäße Zahlungserleichterung ohne Aufschlag nach jeweiliger Vereinbarung.



**Wählerisch sein,**  
auch beim Einkauf von Schuhcreme. Nicht gedankenlos eine minderwertigere Marke fordern, weil sie vielleicht etwas billiger ist, nein,

### das Bessere versuchen.

In der weitaus meist gebrauchten Schuhcreme Erdal Marke Rottfrosch finden Sie dieses Bessere; es ist **reine Terpen-tinölware**. — Die Normaldose schwarz kostet 25 Pfennig.

## Erdal



### Beleuchtungs - Körper

sowie Stoff- und Seiden-Lampenköpfchen u. d. einfacheren bis vornenköpfchen Ausführung finden Sie in ständiger großer Auswahl in unsern Ausstellung- und Verkaufsstämmen

(direkt Stett. Bahnhof), Berlin, Eichendorffstr. 14

**Dittmann & Daberkow**  
Fabrikation von Beleuchtungskörpern



## Tapeten

Verwöhnte Zimmerlärmägen! Kleider machen Leute! Tapeten Wohnungen!

Die schönsten Tapeten, die billigsten Preise, von 25 Pf. die Rolle an — Ansehen kostet nichts — finden Sie bei P. Kretschmer, Inh. F. Marheineke, Berlin N., Chausseestr. 110, I (2. Haus v. der Invalidenstr.), Reise lohnt sich. Geöffnet von 9—6½ Uhr.

**EIN Möbelwort – REHFELD für ALLE!**

## 34 BERLIN Badstraße nur 34 am Bahnhof Gesundbrunnen

Schlafzimmer	295 Mk.
Speisezimmer	395 Mk.
eiche Eiche, Büfett, Credenz, Tisch, 6 Stühle	69 Mk.
Diplomaten-Schreibtisch	69 Mk.
eiche Eiche, 150 cm breit	88 Mk.
Ankleide-Schränke, dreiteilig	32 Mk.
Englische Bettstellen	11.75 Mk.
Spiral-Matratzen	9.50 Mk.
Aufzige-Matratzen	4.95 Mk.
Rohrstühle, modern	69 Mk.
Moderne Küchen in allen Farben	22 Mk.
Metalbettstellen	22 Mk.

Auch Zahlungserleichterung!

## TAPETEN-BECKMANN LINOLEUM · WACHSTUCHE



## PANKOW-FLORA STR. 4 NDR. SCHÖNHÄUSEN-BISMARCK STR. 44

Grundstücksvorläufe, Grundstücksgesuche führen Sie zum Ziel, wenn eine "Keine Angebote" im Briefkasten steht.

1 und 2 Mark, auch Teilzahlung, Goldkronen von 8 Mark an  
Spez. Zahne ohne Guarnplatten von 3 Mark an. Goldknopfzahn von 3 Mark. 3-jährig weitgehendst schriftliche Garantie. Zahnschneide mit Retention 1 Mark, bei Gebiss bestell. grat. Pers. fachm. Munduntersuch. u. Rat kostenfrei.

Danziger Str. 1, Ecke Schönhauser Allee Lulesestrasse 27, a. d. Marschallbrücke Zimmerstraße 86, a. d. Friedrichstraße

**Zähne**

Hatvani,

## Amtsbezirk Birkenwerder

\* Von den hier wohnenden Wohn- und Schaltenspieler arbeiteten am 10. Oktober d. J. 586 Personen in Groß-Berlin, 10 in Hennigsdorf, 28 in Oranienburg, 18 in Hohen Neuendorf, 5 in Spandau.

\* Religiöse Vorträge hält Herr Dr. Jellinghaus aus Berlin in der Zeit vom 15. bis einschließlich 20. November allabendlich ab 8 Uhr in der höchsten Kirche. Seine Vortragsreihe eröffnet er am Sonntag mit "Hat das Leben einen Zweck?" Zu diesen Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen. Die Kirche ist geöffnet, der Eintritt ist frei. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

\* Ein Pokal-Spiel kommt am morgigen Sonntag um 2.30 Uhr auf dem höchsten Sportplatz zum Ausstrahl. Es stehen sich dieser Sonntag die biegsame 1. Mannschaft (B.B.G.O.S.) und die 1. Mannschaft von Oranienburg (Omanen) im Kampf gegenüber. Also B.Z. zieht alle Kräfte zusammen, der Pokal muss Euer sein.

\* Die Ausstellung der Steuerkarten für 1926 ist beendet. Die ausgestellten Steuerkarten sind den Lohnsteuerpflichtigen ausgebändigt worden. Arbeitnehmer, die eine Steuerkarte für 1926 noch nicht besitzen, wollen sofort diese im Zimmer 2 des Rathauses in Empfang nehmen. Eine spätere Ausstellung einer Steuerkarte ist nur über das Finanzamt Niederrhein möglich und mit Geld und Zeitschriften verbunden.

\* Gesangverein "Liebereiche". In der letzten Gesangsstunde am Donnerstag berichtete der 2. Vorsitzende Sangesbruder W. Krüger über die Delegiertenversammlung der Berliner Gesangvereine, sowie für den Märtchen-Sängerbund angeklungen sind. Es ist u. a. beschlossen worden, am 5. Dezember in den Germania-Häusern in Berlin einen Sängerkommers zu veranstalten. An der Fahneneinfahrt der "Liebereiche", die am Sonntag nach Pfingsten stattfinden soll, wollen alle Vereine teilnehmen. Nach der Verschließung wurde angeregt, daß der Verein am Totensonntag nach dem Gottesdienst am Gedächtniskirche einige Lieder singen könnte. Die Sangesbrüder stimmten diesem Vorschlag zu.

\* Empfindliche Sitzung auf der Nordbahn. Auf dem Stettiner Bahnhof kam es gestern mittag kurz vor 1 Uhr zu einer empfindlichen Verkehrsstörung. Ein elektrischer Zug, der auf der Ausfahrt in Richtung Oranienburg befahren war, erlitt einen Motorfehler und blieb unglücklicherweise gerade auf der Kreuzung liegen, so daß die Vorortzüge in allen Richtungen weder aus- noch einfahren konnten. Einzelne Züge erlitten Verätzungen bis zu 40 Minuten. Der Motorschaden des liegengeschlebenen Zuges konnte erst in mehr als einstündigem Arbeitsaufwand behoben werden. Von 2 Uhr 10 Minuten ab vollzog sich der Verkehr auf den Strecken nach Bernau, Oranienburg und Berlin wieder plausibel.

\* Der Buhntag wird in Preußen erst seit dem Jahre 1893 am Mittwoch vor dem letzten Februarsonntag gefeiert. Bis dahin lag der Termin im Februar. Der erste evangelische Buhntag wurde in Sachsen eingeführt. Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, für das ganze Reich einen einheitlichen Termin festzulegen.

\* Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Leipzig. Am Buhntag, vormittags 10 Uhr, gelangt im Großen Sportpalast in Berlin der älteste Städtekampf im Kunstturnen zwischen den Städten Berlin, Hamburg und Leipzig zur Austragung.

\* Erhöhung der Lohnsteuer. Der "Vorwärts" meldet, daß in den nächsten Tagen dem Reichsrat ein Gesetzentwurf zu geben werde, der eine Erhöhung der steuerfreien Einkommensgrenze auf 100 Mark monatlich (24 Mark wöchentlich) am 1. Januar 1926 vorschreibt.

\* Der Graf von Monte Christo. Der Circus Busch bereitet eine neue Gala-Premiere vor, die am Montag, den 18.

November stattfinden soll. Der französische Romancier Alexander Dumarc hat diesmal den Stoff des großen Manegegeschäftes geliefert, für das ein riesiger Apparat an Dekorationen, Kostümen und Darstellerinnen aufgebaut werden müssen, wie er nur setzen, selbst im Rahmen des Manegebaus, zu leben war. Der Graf von Monte Christo gehört zu den vielgelesenen Romanen der Weltliteratur. Die unterhaltsame Fülle seiner Ereignisse haben den Stoff der 14 Bilder geliefert, von denen 7 unter Benutzung der Wasser-Manege inszeniert wurden. Den geheimnisvollen Grafen spielt der vielbekämpfte Heldenarbeiter des Circus Busch, Henry Blek, der zu den wenigen Schauspielern gehörte, die solafolose Anforderungen des 4000 Besuchern laufenden Schauplatzes vollkommen meistern. Grandiose Ballett-Schöpfungen, wie das Fest des Grafen von Monte Christo im Schloß von Autueil, der goldene Traum auf der Insel Monte Christo, sind die mit Spannung geladenen Handlung verbunden.

Bornau zu beanspruchen hat. Die Entscheidung lautet, daß ihm nach wohlvorberührten Rechten die Gesellschaft 13 zusteht.

Berlinchen. Ein 90-jähriger Schäkenbruder. Die Schäkenbrüder zählt in ihren Reihen als ältestes Mitglied den Major Blägerwald, der im hohen Greisenalter von 90 Jahren heute noch aktiver Schäke und ein begeisterter Vereinsförderer ist.

Beeskow. (Keiner Konkurs). Neben das Konkursverfahren des Stortz-Kallandsteinwerks Frühling, bei dem neben vielen anderen auch die Kreisbank Schönebeck hängt, gab auf dem gerichtlichen Gläubigertermin der Konkursverwalter einen kurzen Überblick über die Möglichkeit des Konkursverfahrens. Nach Lage der Dinge scheint selbst die Bekämpfung vorberechtigter Forderungen — also auch rücksichtiger Gläubiger und Böhne sowie sozialer Beiträge — aussichtslos.

Brandenburg. Im Dorf Rötschendorf spielte sich ein Eifersuchtdrama ab. Dort erlach der landwirtschaftliche Arbeiter Julius Hüller die 10 Jahre alte Tochter des Landwirts Heinrich Günther und verliebte dann Selbstmord. Hüller, der seit Jahren bei einem Müller in Rötschendorf beschäftigt war, hatte eine große Zuneigung zu der Tochter des in der Nachbarschaft wohnenden Landwirts Günther gefaßt und das Mädchen auf Schrift und Tritt verfolgt. Am Dienstag hatte Hüller eine Verabredung mit einem anderen Mann und fuhr nach Brandenburg. Hüller folgte ihr heimlich und beobachtete sie bei ihrer Zusammenkunft mit dem Anderen. In der Nacht schlich er sich dann, vom Eiferdrang getrieben, in das Zimmer des Mädchens und stieß sie durch mehrere Dolchstiche.

## Amtsbezirk Hohen Neuendorf

\* Beihilfen und Zusatzrenten erhalten heute die Sozial- und Kleinrentner, sowie Reisegeldunterstützende.

\* Durch eigenes Verschulden hat sich auf dem Schulhofe der Schulknabe Edeka eine Armbreitung zugezogen.

\* Der Männerturnverein veranstaltet am 21. d. Mts. bei Jüng einen Werbeabend zu Gunsten des Sportplatzfonds der Gemeinde.

## Aus dem Amtsbezirk Schönsleben

\* Schönsleben. Ein Aufgebot für Geschleißung hängt zurzeit im Kosten am Schulzenamt aus: Landwirt Albert Gutta Schulz mit Ehe Anna Gertrud Schäfer, beide in Schönslebenwohnhaft.

### Berliner Nachrichten

\* Stadtkongress in Berlin. In der Reichshauptstadt findet zur Zeit ein Stadtkongress statt, bei dem die Stadtmasterschaft von Berlin ausgespielt und festgestellt werden soll. Gespielt wird täglich nachmittags von 4 bis 7 Uhr und abends von 8 bis 11 Uhr. Sonntags auch noch von 10 bis 11 Uhr. Es sind jedesmal 50 Spiele herunterzuspielen. Zur vier Spieler bilden eine Partie, die die 50 Spiele durchhalten muß. Wie die Berechnung der Spiele zu erfolgen hat, ist genau festgelegt. Die Höchstzahl der Punkte ist für die Preisverteilung maßgebend. Es steht zu erwarten, daß sich auf diesem Meisterschaftsspiel eine ganze Reihe interessanter Stadtkämpfe zusammenfinden wird.

\* 75jähriges Bestehen des Berliner Haupttelegraphenamtes Berlin. Das Haupttelegraphenamt Berlin kann in diesen Tagen auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Die Vermaltung sowie die Beamten und Angestellten, im ganzen gegen 2800 Köpfe, werden dieses Ereignis feierlich begehen, dessen Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß das Berliner Haupttelegraphenamt infolge seiner zentralen Lage in Europa den stärksten Telegrammverkehr der ganzen Welt zu bewältigen hat.

**Die billigste Zeitung im Nordbahngebiet ist unser beliebtes Heimatblatt.**

Müncheberg. Der Topf ohne Boden. In einem Kaufmannsladen in einem Nachbardorf kam in der Dämmerung eine Frau, die einen Topf in der Schürze hatte und bestellte ein Pünd Kaffee. Der Verkäufer wollte das Gewünschte in eine Tüte tun, aber die Frau sagte, er solle ihn lieber in den Topf schütten, was jener durch tat. Nun suchte die Frau nach dem Gelde und rief mit schreibarer Überraschung: „Wie vergeßlich ich bin. Erlauben Sie, daß ich der Topf indessen hier hinstelle, gleich komme ich mit dem Gelde wieder.“ Hiermit stellte sie den Topf an das Ende des Ladentisches und verließ den Laden. Nach langerer Zeit, als sie immer noch nicht wiederkam, wollte der Verkäufer den Topf einnehmen auf die Seite stellen, als er zu seinem großen Erstaunen wahrnahm, daß der Topf keinen Boden hatte. Den Kaffee aber hatte die Frau wohlgemut in ihrer Schürze mitgebracht.

Treptow an der Havel. Doppelmord. Als Donnerstag Nacht zwischen 11 und 12 Uhr der Polizeihäfler Beck auf Kloster seine Tür öffnete, wurde er von einem Unbekannten mit einem Revolverblitz geblendet. Euch die Ehefrau des Beck stand man später im Bett erschossen auf. Es liegt offenbar Raubmord vor, da die Begebenheiten der Wohnung durchsucht waren.

### Geschäftliches

Gegen Krankheit, Sterbium und Altern kann man sich schützen, wenn man den in dieser Nummer beigelegten Prospekt beachtet und sich sofern möglich von Dr. med. H. Schulz G. m. b. H. Berlin W. 62, einer Probeschachtel „Fregalin“ füllen läßt.

Der heutigen Gesamtauslage liegt bei ein Prospekt der Firma Meinel & Herold, Musikinstrumentenfabrik, Klingenthal i. Sa. Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Pöschel, Birkenerwerde

# Wie lange noch



er ist da — der Winter mit Nässe und Kälte und seiner gebieterischen Forderung nach warmer Kleidung

Sind Sie darauf vorbereitet?

Sie sind's, wenn Sie sich unser heutiges Angebot zu nutze machen, das noch dazu als ein's unserer günstigsten in dieser Saison bezeichnet werden kann.

**C & A**  
BRENNINKMEYER

Tiefe „Glocken“  
flotter Fall betonten Schlankeit  
Elegantes Mantel aus prima Ve-  
lours de laine mit Biberte-  
Formbiesen und Knopfverschluß

29.00

Farbkontraste  
Geschmack der Mode: Borde-  
orient, bunt in Wolle, Seide u. Metall  
am festlichen Faltenkleid; Bandau;  
Knöpfe. Pa. Wolltrips, gute Arbeit

19.50

Vornehm — schick  
Das gediegene Kostüm: Guter Ve-  
lours de laine; Sellenfallen, mit  
Lacettfliegen; Biberteile an Kragen u.  
Stulpen. Ganz auf halbsid. Serge.

55.00

Königstraße 33 Chausseestraße 113  
Am Ehr. Alexanderpl. Beim Stettiner Bahnhof  
„Die neue Ecke“

Obige Angebote stehen ab Montag zur Verfügung — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

